

Appellieren zwecklos

In unserer letzten Ausgabe stellten wir erstmals die Rubrik *Verbände und Tagungen* als einen „Marktplatz der Neuigkeiten“ vor, auf dem sich drei Partner treffen können, die gute Chancen haben, den Medizinmarkt gemeinsam nachhaltig zu beeinflussen: Zum einen die Fachgesellschaften und Berufsverbände innovativer medizinischer Disziplinen, zum zweiten die Anbieter medizinischer Produkte und Dienstleistungen und zum dritten die professionellen Messe- und Kongressorganisatoren, womöglich gemeinsam mit den von ihnen vertretenen Messestandorten wie Düsseldorf, München oder Berlin.

Die Idee dahinter ist, dass keine Gruppierung für sich allein viel ausrichten kann: Ein Verband kann seine Jahrestagung nur schwerlich ohne Sponsoren aus der Industrie finanzieren, ein Aussteller seine Produkte ohne Fachbesucher nicht an den Mann bringen und beide zusammen bekommen ohne professionelle Ausrichter die Organisation oft nicht in den Griff.

Es ist schön zu sehen, dass das Angebot angenommen wird, wie allein schon auf dieser Doppelseite zu sehen ist. Der

Kongressveranstalter Conventus aus Jena lädt mit der nebenstehenden Anzeige die Mikrobiologen von DGHM und VAAM zu ihrer Jahrestagung ein und bewirbt ganz nebenbei Hannover als Messestandort, Das Beratungsunternehmen Dr. Neumann & Kindler macht mit einer

originell gestalteten Anzeige Lust auf mehr Information und löst das Rätsel dann auf S. 204 auf - wobei auch noch die Nachwuchsförderung der DGKL ins rechte Licht gerückt wird.

Es gibt aber leider auch genügend Zusendungen, in denen über die schlechte Lage geklagt und an die Politik appelliert wird, etwas dagegen zu tun. Für diese Gruppe würden wir am liebsten einen Kummerkasten einrichten, in dem die Appelle verfallen können. Lesen wird sie wohl niemand und lösen werden sich die Probleme auf diesem Wege wohl auch nicht lassen.

So freuen wir uns also weiterhin vor allem auf positive Angebote von aktiven Partnern, die sich auf unserem Marktplatz der Neuigkeiten präsentieren möchten. Auf gute Zusammenarbeit 2010!

gh, mh



— Die Zukunft aufbereitet —

Bitte senden Sie mir 4 x jährlich gegen Jahresrechnung:

- Einzelabonnement (Euro 32,-* pro Jahr)
- Gruppenabonnement (10 Exemplare, Euro 168,-* pro Jahr)

* zuzüglich Versandpauschale und gesetzlicher Umsatzsteuer

Weitere Angebote finden Sie im Internet auf www.trillium-report.de

Firma

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon und E-Mail (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift

dr. neumann&kindler

++ ISO 15189 ++ RiliBÄK ++ Akkreditierung ++ Qualitätsmanagement ++ SOP ++ Dokumenten

lenkung ++ ISO 22870 ++ POCT ++ ISO 17025 ++ www.labcore.de ++

labcore

Diagnostik sucht Heimat



„Speak with one voice“ war der Titel einer eindrucksvollen musikalischen Show, die Roche Diagnostics den Medica-Besuchern bot. „Mit einer Stimme zu sprechen“, das ist nicht nur ein gutes Motto für Analysensysteme (S. 203), es könnte auch für die Messebesucher aus Labor diagnostik, Mikrobiologie und Pathologie bald ein dringendes Anliegen werden..

Dieses Jahr feierte die MEDICA in Düsseldorf einen runden Geburtstag: Als sie vor 40 Jahren unter dem Namen *Diagnostik-Woche* von einem Häuflein Laborärzte begründet wurde, konnte niemand ahnen, dass sich daraus die größte Medizinmesse der Welt entwickeln würde. Lange Zeit blieb sie aber trotz zunehmender Diversifikation und Internationalisierung ein Treffpunkt von Laborärzten und Diagnostica-Herstellern – eine Leitmesse des Fachs, in deren Rahmen auch die Jahrestagungen der wissenschaftlichen Fachgesellschaft abgehalten wurden.

Dies hat sich in den letzten Jahren allerdings grundlegend geändert. Trotz allen Jubels war 2009 endgültig eines nicht mehr zu übersehen: Für Laborärzte ist diese Messe keine Schlüsselveranstaltung mehr. Roche war zwar als deutscher Marktführer mit eindrucksvollem Stand vertreten, auch Thermo stand dem nicht nach, und die Labor-IT-Hersteller präsentierten sich nahezu vollzählig, aber 2009 hatten sich nun auch Siemens Healthcare und Olympus dem seit Jahren andauernden Exodus der IVD-Unternehmen angeschlossen, und Sysmex lud seine Gäste erstmals zu einer eigenen Veranstaltung außerhalb der Pforten der Messe ein.

Die Gründe für das Fernbleiben der Labordiagnostiker und den Auszug der Diagnostica-Industrie sind vielfältig.

Überhöhte Hotelpreise und Standgebühren werden häufig zitiert, doch letztlich steckt dahinter wohl eine allgemeine Messeermüdigkeit. Das Format einer Großveranstaltung kommt einfach nicht mehr an. Die Diagnostiker treffen sich lieber wieder wie in den Anfangszeiten im kleinen kollegialen Kreis auf ihren Fachtagungen, die Hersteller laden lieber gezielt zu ihren eigenen Labortagen ein.

Im Prinzip ist gegen eine solche Entwicklung nichts einzuwenden, wenn sie von allen gewünscht wird. Allerdings kann man auch abzuwarten, dass das Pendel bald wieder in die andere Richtung ausschlagen wird. Wenn nämlich jede Fachgesellschaft für sich allein um Sponsoren kämpft, wenn – wie in letzter Zeit öfters geschehen – Laborärzte und Mikrobiologen zur selben Zeit tagen und wenn jede Firma ihr eigenes, streng produktspezifisches Minisymposium abhält, dann wird der Ruf nach Koordination und Bündelung wieder lauter werden.

Es gäbe sicher genügend Messestandorte, die dann gern in die Bresche springen würden, allen voran wahrscheinlich die Analytica in München. Aber die Frage bleibt, ob das traditionelle Messeformat überhaupt noch zeitgemäß ist. Eine neue Heimat für die Diagnostik, die womöglich die Vorteile von Messe und kollegialer Runde verbinden, wird noch gesucht.

gh

Pressemitteilung

Die Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände (GFB) spricht sich gegen eine Verlagerung der ambulanten Facharztmedizin an die Krankenhäuser aus. Dadurch werde die wohnortnahe ambulante Facharztversorgung zerstört und ärztlichem Nachwuchs jede Motivation genommen, sich niederzulassen. Dementsprechend verzeichnet die Bundesärztekammer ein Minus von 681 Anerkennungen der Facharztbezeichnungen.

Es sei überdies ein Trugschluss zu glauben, dass Krankenhäuser eine bessere ambulante fachärztliche Versorgung als die niedergelassenen Fachärzte anbieten könnten. Dr. med. Herbert Menzel, Präsidenten der GFB: „Die Zahlen über nicht besetzte Krankenhausstellen belegen, dass

die Krankenhäuser kaum in der Lage sind, die stationäre Versorgung, geschweige denn eine zusätzliche ambulante Versorgung zu gewährleisten.“

Schlecht sieht es nach Ansicht der GFB auch mit ärztlichem Nachwuchs aus. Die Politik müsse endlich zur Kenntnis nehmen, dass jedes Jahr 3.000 Ärzte das Land verlassen, weil sie hier für sich keine berufliche Perspektive sehen. 20 % der Absolventen gehen nach ihrer Ausbildung erst gar nicht in den ärztlichen Beruf. Einschränkung der ärztlichen Handlungsfreiheit, Arbeitszeiten und Budgetierung beschreiben die Nachwuchsmediziner als abschreckend. Es ist für den Staat aber ein schlechtes Geschäft, seine Jugend gut auszubilden und sie dann als Steuerzahler ans Ausland zu verlieren. Eine deutsche

Ärztin beispielsweise, die nach der Fachausbildung in die Schweiz zieht, hat dem Staat bis dahin Ausbildungskosten in Höhe von 435.000 EUR verursacht. Wenn sie in Deutschland bliebe, bezahlte sie über den Rest ihres Lebens netto 1,08 Mio. EUR an den Staat zurück.

Die GFB warnt vor dem Ärztemangel, der insbesondere durch die demografischen Veränderungen des Versorgungsbedarfs entsteht, aber auch durch die Altersstruktur des Arztbestandes selbst, durch rückläufige Studierenden- bzw. Absolventenzahlen und durch die Absolventenpräferenzen für patientenferne Arbeitsfelder. Die Gesundheitspolitik müsse den drohenden Ärztemangel auf ihre Prioritätenliste setzen, fordert der Präsident der GFB.

Roche Diagnostics

Speak with one voice

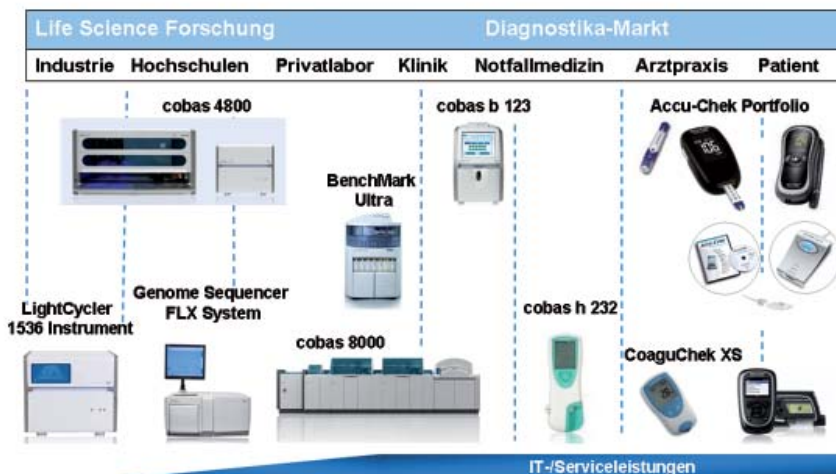
Auf der Medica präsentierte Roche Diagnostics in diesem Jahr neun völlig neue Produkte. Mit dem cobas 8000 steht ein modularer Analyser für den Serumarbeitsplatz im Hochdurchsatzbereich von 8.400 Tests pro Stunde zur Verfügung. Das Archivierungssystem cobas p 501 und 701 mit einer Lagerkapazität von 13.500 bzw. 27.000 Röhrchen wurde im letzten Trillium-Report ausführlich vorgestellt (Download ab 2010 unter www.trillium.de). Hervorzuheben ist das cobas 4800 für die automatisierte PCR-Analytik inkl. Nukleinsäureaufarbeitung (Mycoplasma tra-

chomatis, Neisseria gonorrhoeae, HPV). Das MTP-Format ist auf das mittlere bis große PCR-Labor zugeschnitten.

Der Slogan *Speak with one voice* sollte vor allem eines zum Ausdruck bringen: Obwohl die Einsatzgebiete der Roche-Systeme vom Hometesting- und POCT-Bereich über Zentrallabor, Mikrobiologie und Pathologie bis zur Life Science Forschung reichen, sprechen doch alle dieselbe Sprache, die sich über eine gemeinsame IT-Plattform artikuliert.

gh

Roche Diagnostics Neue Produkte in allen Bereichen



Point of Care: Glukoseüberwachung 11. Februar 2010, Berlin

Erhöhte Patientensicherheit und optimiertes Qualitätsmanagement durch innovative Technologien: Erfahrungsberichte - Zukunftstrends.

POCT – Point of Care Testing ist ein sich stark entwickelnder Bereich in der klinischen Diagnostik, der sich durch Einführung neuer Technologien in ständigem Wandel befindet. Insbesondere die Routineüberwachung der Blutglukose im Krankenhaus erfordert eine kritische Auseinandersetzung mit der klinischen Wertigkeit, Patientensicherheit sowie den neuen Qualitätsmanagementrichtlinien.

Dieses Seminar bietet auch einen Überblick über aktuelle Trends bei der IT-Ver-netzung von POC-Glukosemesstechnologien. Ein praxisnaher Bericht aus dem St. Gertrauden-Krankenhaus in Berlin schildert Erfahrungen bei der Umstellung von traditionellen Glukosemessmethoden auf eine komplett vernetzte, risikominimierte Technologie.

Die Veranstaltung findet im Festsaal der Vivantes Kliniken am Standort Klinikum Berlin-Neukölln statt, die wissenschaftliche Leitung hat Prof. Dr. med. Georg Hoffmann.

Informationen und
Anmeldung unter:

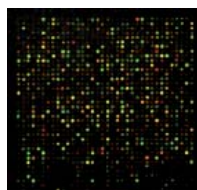
Nova Biomedical GmbH
Messenhäuser Straße 42
63322 Rödermark, Germany
Tel. 06074/8448-0, Fax -33
info@novabiomedical.de

12th Status Seminar Chip Technologies, Sequencing, Functional Genomics 4.-5. Februar 2010, DECHEMA-Haus, Frankfurt am Main

Die DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V. führt regelmäßige Statusseminare für Forscher, Hersteller und Anwender durch. Den Schwerpunkt der Chiptagung 2010 legt sie auf Anwendungsmöglichkeiten von Microarrays in der funktionellen Genomik sowie Ultrahochdurchsatz-Sequenzierungen. Über 20 Vorträge und 60 Posterpräsentationen zeigen das Potenzial der aktuellen Technologien auf und geben

einen Ausblick darauf, was in Zukunft technisch machbar sein könnte.

Ausführliches Programm und weitere Informationen zur Tagung: www.dechema.de/chips



Expertentagung im Gesundheitswesen 21. April 2010, Bayreuth

Durchgeführt von der Forschungsstelle für Sozialrecht und Gesundheitsökonomie der Universität Bayreuth und Oberender & Partner – Unternehmensberatung im Gesundheitswesen. Moderator: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender

Oberender & Partner
Nürnberger Str. 38, 95448 Bayreuth
Tel. 0921/745443-0, Fax -29
www.oberender-online.de

Nachwuchs dringend erwünscht



Preisverleihung beim Gesellschaftsabend der DGKL in der Moritzbastei zu Leipzig mit den diesjährigen Preisträgern, dem Präsidenten der DGKL Prof. Dr. Karl J. Lackner (r.), dem Tagungspräsidenten Prof. Dr. Joachim Thiery (l.) und dem Geschäftsführer Dr. Markus Neumann (3. v. r.).

Der medizinischen Diagnostik fehlen qualifizierte Nachwuchskräfte. Krankenhausbetten in Laboratoriumsmedizin, Pathologie und Radiologie sind immer schwerer zu besetzen, und im niedergelassenen Bereich ging die Zahl der Laborärzte, Mikrobiologen und Virologen im letzten Jahr um erschreckende 14% zurück. Die Ursache dafür ist u.a. ein Missverhältnis zwischen altersbedingten Abgängen und nachrückenden jungen Menschen, die sich für diese Fächer begeistern. Nur 3% der Medizinstudenten möchten derzeit Laborärzte werden.

Um die Attraktivität des Fachs für junge Ärzte und Naturwissenschaftler zu unterstreichen, ehrte die Fachgesellschaft DGKL e.V. deshalb bei ihrer Jahrestagung in Leipzig herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einer ganzen Serie von Preisen, die speziell dem Nachwuchs zugute kommen,

Begrüßenswertes Engagement

Die mit jeweils 1.000 € dotierten Auszeichnungen für die zwei besten Abstracts wurden 2009 wie auch bereits 2008 von Dr. Neumann & Kindler (siehe unten) ge-

stiftet. Zusätzlich rief das Unternehmen erstmals einen mit jeweils 300 € dotierten *Research Award* für fünf Postervorträge junger Forscher ins Leben. Die Auswahl trafen die Postermoderatoren, unterstützt von den Tagungsteilnehmern, die ihr favorisiertes Poster mit Aufklebern kennzeichnen konnten.

Präsidium und Geschäftsführung der DGKL begrüßen ganz ausdrücklich das Engagement für die Nachwuchsförderung unseres Faches durch Unternehmen, die der Labordiagnostik nahestehen.

Dr. Jens Klabunde
DGKL e.V. Geschäftsführer
klabunde@dgkl.de

Abstract- und Posterpreisträger 2009

- Lesca Holdt, Leipzig: Effekt von Entzündungsreizen auf die Eicosanoidantwort im Blut
- Andreas Peter, Tübingen: Abschätzung der Lipidkomposition in der Leber aus VLDL-Fettsäure-Quotienten im Plasma
- René Huber, Hannover: Mechanismen der FLT3-Signalübertragung
- Ronny Baber, Leipzig: Genetisch bedingte Phytosterolregulation und Atherosklerose
- Daniel Wicklein, Hamburg: FACS-Analyse von Tumorzell-Subpopulationen
- Joachim Kuhn, Bad Oeynhausen: Rolle der γ -Secretase bei der Sekretion humaner Xylosyltransferase II
- Katharina Spanaus, Zürich: Vorhersage der glomerulären Filtrationsrate bei chronisch Nierenkranken: Vergleich von Cystatin C und β -trace protein (BTP)

Innovative IT-Lösungen auf bewährter Grundlage

Das Engagement der Dr. Neumann & Kindler Ltd. & Co. KG für den wissenschaftlichen Nachwuchs hat seine Wurzeln in den Biografien der beiden Gründer. Dr. Markus Neumann befasste sich bereits in seiner Diplomarbeit als analytischer Chemiker mit dem labordiagnostischen Thema „Kernmagnetische Relaxation und Krebsdiagnostik“, Heiko Kindler als theoretischer Physiker mit „Kausalität in der Quantenfeldtheorie“.

Nach langjähriger Forschungs- und Entwicklungstätigkeit gründeten sie 2006 ein Beratungsunternehmen für medizinische

Laboratorien. Unter dem Dach der Marke *labcore* bieten sie insbesondere integriertes Lösungsmanagement im IT-Bereich an, das weitergehende Aufgabenstellungen rund um die Kernprozesse des Labors mit innovativen Verfahren abdeckt.

Ein Beispiel ist das große, durch gesetzliche Vorgaben bestimmte Thema der Qualitätssicherung: Hier steht die Forderung nach revisionsicherer Dokumentation der Arbeitsweise im Vordergrund. Das Unternehmen nützte hierfür existierende adäquate Lösungen anderer Qualitätsnormen, die sich auf die speziellen Anforderungen

des medizinischen Labors anpassen lassen. Damit ist es möglich, eine bewährte Lösung anzubieten, ohne das Rad neu zu erfinden.

Weitere exemplarische Anforderungen an das Labor, die beratend vom Unternehmen abgedeckt werden, sind die Auswahl von Laborinformationssystemen und Geräten, die Anbindung des Labors an andere IT-Systeme (z.B. Krankenhausinformationssysteme) sowie die Analyse und Organisation von IT-Schnittstellen und Laborverbänden.

gh

Kommunikation Klinik und Labor

synlab Fortbildungsreihe

Am 25. und 26. März 2010 setzt synlab clinic consulting (scc) in Berlin seine Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und MTAs fort. MRSA, POCT und RiliBÄK gehören zu den Hauptthemen.

Tagtäglich kommen neue Themen auf das Krankenhaus zu, die zwar primär mit der Labordiagnostik zu tun haben, aber ebenen- und fächerübergreifend jeden in die Pflicht nehmen und unmittelbare Reaktionen erforderlich machen. Ärzte, Assistenten- und Pflegepersonal wie auch die Verwaltung wünschen sich zunehmend externe Ansprechpartner, die ihnen Antworten für die Praxis liefern und bei der täglichen Umsetzung zur Seite stehen, ohne dass der Fokus auf das Kerngeschäft verloren geht. Für *synlab clinic consulting* ist dies Anlass genug, in der Veranstaltungsreihe *Kommunikation - Klinik & Labor 2010* wieder aktuelle Themen aufzugreifen und Teilnehmer aller Klinik-ebenen am 25. und 26. März ins Hotel Abion nach Berlin einzuladen.

Ein Team von Spezialisten

„Im Mittelpunkt unserer Veranstaltungsreihe stehen Medizin, Menschen und Managementprozesse. Im Rahmen unseres Netzwerk-Gedankens möchten wir diese Bereiche zum gemeinsamen Dialog zusammenführen“, sagt scc-Geschäftsführerin Nanni Schulze. Neben aktuellen und praxisbezogenen Informationen kommen die Teilnehmer deshalb vor allem auch in direkten Kontakt mit den Ansprechpartnern kompetenter Dienstleister sowie zu Kollegen und Experten für fachspezifische Einzelbereiche anderer Häuser.

Mit einem Team von Spezialisten deckt *synlab clinic consulting*, Tochter der *synlab Services GmbH*, eine Vielzahl von externen Dienstleistungen rund um das Krankenhaus ab: Transfusionsmedizin und Hygiene, „DRG“ und Controlling, POCT-Prozessmanagement und QM. Individuelle Lösungen für jedes Haus stehen dabei im Vordergrund. Multiresistenzen sind nach wie vor brandaktuell. Bei der Tagung stehen dazu gleich zwei Vorträge auf dem Programm. Der Infektiologe Dr. Wolfgang Gärtner, Ärztl. Leiter des Deutschen Beratungszentrums für Hygiene (BZH) in Freiburg, referiert in seinem Vortrag *Multiresistente Erreger im Krankenhaus – Eine Klinik voller Einzel-*

zimmer? über effektive Kommunikationsmöglichkeiten, Surveillance, Antibiotika-Management und Infektionsprävention: „Selbst bei jahrelang bestehender Endemie/Epidemie kann ein konsequentes Kontrollprogramm Übertragungsraten und Prävalenz von MRSA senken.“

Prozessoptimierung

Mit einer gerade abgeschlossenen Prozessgruppenanalyse an drei verschiedenen Notaufnahmen (Klinikum Leverkusen, St. Albertinen Krankenhaus Hamburg und Helios Klinikum Berlin-Buch) zeigt Dr. Matthias Brachmann, Volkswirt und Diplom-Gesundheitsökonom der Bredehorst CMM GmbH in Düsseldorf auf, wie man mit POCT Prozessoptimierung gleichzeitig neue Erlöspotenziale erschließt. Sein Thema: *POC-Testing in der Notaufnahme: ökonomisch sinnvoll?*

Weitere Themen sind die *Einführung eines QM-Systems gemäß RiliBÄK 2008* von Anke Sonnemann und Joachim Strelecki aus dem Dortmunder Unternehmen QuDaMed, *die wichtigsten Blutungsneigungen – wie erkennen, wie behandeln?* von Dr. med. Günther Kappert, Facharzt für Laboratoriumsmedizin, MVZ Labor Duisburg GmbH sowie *Herausforderungen für die Transfusionsmedizin durch die neue Gesetzeslage und Outsourcing – Gespenst oder Chance und Wellness und Lebensstil – Was kann das Labor?* Die scc-Veranstaltungsreihe „Kommunikation Klinik & Labor“ wird 2011 in weiteren Städten fortgesetzt.



Informationen zur Fortbildungsreihe erhalten Sie bei:

Nanni Schulze
scc Geschäftsführerin
synlab clinic consulting
Kaiserstraße 1-2, 54290 Trier
info@consulting.synlab.de
www.synlab.de

Berliner Gesundheitsgespräche

Innovationsmarkt mit beschränktem Zutritt

Die 10. *Berliner Gesundheitsgespräche* befassten sich mit den Zukunftsaussichten des Gesundheitswesens nach der Wahl, wobei schnell eines klar wurde: Der FDP-Vorschlag zu einkommensunabhängigen Versichertenbeiträgen erregt zwar hohe mediale Aufmerksamkeit, aber letztlich wird die schwarz-gelbe Koalition in den kommenden Jahren wohl eher Kurskorrekturen am bestehenden Gesundheitsfonds vornehmen



Gesundheitsminister
Dr. med. Philipp Rösler

als grundlegend neue Finanzierungswege zu beschreiten. Ihre wichtigste Herausforderung bleibt die Eindämmung der Ausgabensteigerungen im ambulanten Bereich. Wie viel Raum dem neuen FDP-Gesundheitsminister da für die

Förderung medizinischer Innovationen bleiben wird, ist offen und wird in der Öffentlichkeit viel zu wenig diskutiert.

Immerhin sind im Koalitionsvertrag einige konkrete Aussagen enthalten: Unternehmensgründungen sollen einfacher werden, Fördermittel werden schneller gewährt und die rechtlichen Rahmenbedingungen für Schlüsseltechnologien sollen „innovationsfreundlich gestaltet“ werden; dabei stehen Präventionsforschung und Versorgungsforschung mit Fokus auf Volkskrankheiten im Vordergrund.

Dilemma klinischer Studien

Hier aber offenbart sich das ungelöste Hauptproblem vieler innovativer Anbieter. Während die Entwicklung selbst finanziell unterstützt wird, bleibt anschließend der Zugang zum Markt der gesetzlich versicherten Patienten stark eingeschränkt. Das liegt daran, dass Produkte zu weit verbreiteten (Volks-) Krankheiten ihre Wirkung naturgemäß leichter in klinischen Studien nachweisen können als innovative Entwicklungen für oftmals kleine Kollektive. Vom Wirkungsnachweis in erfolgreichen Langzeitstudien aber hängt die Aufnahme in den GKV-Leistungskatalog wesentlich ab. Deshalb müssen gerade Diagnostica und Therapeutica für die hochgelobte „individualisierte Medizin“ oft eine lange finanzielle Durststrecke überstehen – und bleiben dabei buchstäblich auf der Strecke. Bislang gibt es keine Anzeichen dafür, dass die neue Koalition dieses Dilemma in naher Zukunft auflösen wird.

Petra Gabriel
gabriel@leo-impact-consulting.de